

Volkssprüche und Redensarten

Volkssprüche – Redensarten

Deren gibt es eine Unmenge. Die Schüler der einstigen Oberstufe der Volksschule waren denkbar fleißig und haben solche Ausdrucksformen gesammelt. Der Chronist hat sie gesichtet, geordnet und ergänzt. Offensichtlich ist das Bedürfnis der Menschen, sich bildhaft auszudrücken, weil der Sinn der Rede deutlicher und plastischer wurde. Diese Redewendungen lassen aufhorchen, denn sie sind gewiß uralte und sind aus dem normalen Sprachgebrauch gar nicht mehr wegzudenken.

Es würde zu weit führen, die ganze Sammlung hier wiederzugeben, auch hat der Chronist darauf verzichtet, die Redensarten nach „Sachgebieten“ zu ordnen.

Wennst gschimpft willst wern,
muaß baun,
wennst globt willst wern,
muaßt sterbn.

Schindln auf'n Dach!
(Vorsicht im Reden)

Allweil is a Toas!
(Immer dasselbe ist langweilig.)

Besser an Strähn (Flachs) in der Hand
als an Huttn (Waschhudern) an der Wand
(besser spinnen, Nützliches schaffen, als immer nur putzen und spülen).

Die gscheidn Henna valegn gern d'Oar.
(Die sich besonders klug dünken, machen gerne Dummheiten.)

A Bauanhaus ohne Dreck,
koa Geld und koa Speck!

Oa Scheitl (Holzscheit) alloa brennt nit!
(Zum Streiten gehören immer zwei!)

Iatz gehts um'n Godan (Gattern) oda um an Zaun.
(Es geht jetzt ums Ganze.)

Mit an Mausgagl (schlechtes, kleines Zugvieh)
kust nit fuhrwerchen.
(Mit unzulänglichen Mitteln gedeiht kein Unternehmen.)

Jetz is's ma scho ganz gleich:
a Gatz oda a Seich!
(Gatz = runder Wassersöpfer,
Seich = ähnlich, aber durchlöchert)

A Henn friß si neunmal hin!
(überfrißt sich leicht.)

Rearate Küah stiarn glei!
(Wenn eine gar so tut um einen verlorenen Mann oder Geliebten, hält sie es bald wieder mit einem andern.)

Jetzt geht's um'n Bratn,
wer'n kriagt, der hat'n!
(vor der Entscheidung beim Spiel)

Wenn die Diandln pfeifen,
tuat d'Muattagottes rearn!

Lachate Braut – rearate Haut!

Wo nix is, hat da Kaisa 's Recht valorn!
Dös is halt a Kreuz auf da Welt:
Der oa hat'n Beutl,
da ander hat's Geld!

Wer vor Georgi übers Kornfeld geht,
dem soll man ein Brot;
wer später darüber geht,
einen Stein nachwerfen.

Der Gugg (Kuckuck) und der Zaunschlegel
send die sichersten Summvögl.

Gstieft is ghagt!
(Das geschöberte Heu ist soviel wie getan, geheut.)

Vom angebrannten Brot (Rinde) kann man schön singen,
vom warmen Brot kriagt man Grimmen,
von zuviel Brot kriagt man Würm.
(So wird es den Kindern vorgesagt.)

Kloane Hafn gehn leicht üba!
(Kleine Leute sind meist jähzornig.)

Die alten Glabn (Glauben) und
die alten Zäun fallen ein
(können sich nicht halten, kommen ab).

Wer viel fragt, geht lang irr!

's Fedal nach'n Wind drah'n!
(Keine eigene Meinung haben!)

Wer guat schmirbt, foscht (fährt) guat!

A Ausred und a Nudlbrett is allweil guat herz'nehma!

Wenn's ums Heiraten geht, muaß ma von Heufuda ocha!
(aus der schönsten Arbeit heraus)

Wer lang huast, der lebt lang.

Weg'n den drah i d'Hand nit um!
(dessentwegen mach ich mir gar nichts draus!)

Wo da Kreitzer gschlagn is, güit a nix!